

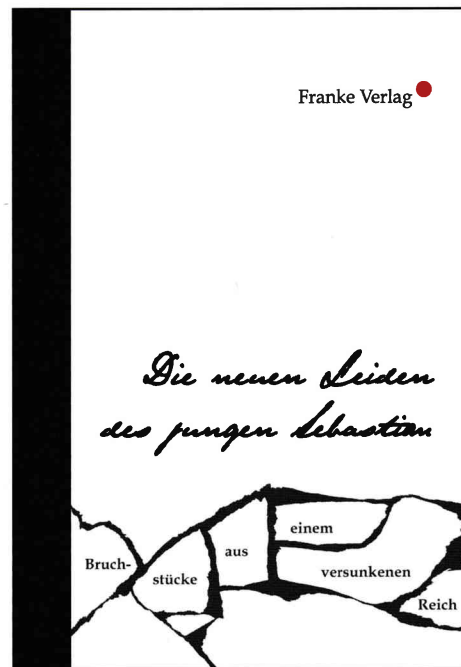
Die neuen Leiden des jungen Sebastian

Bruchstücke aus einem versunkenen Reich

"Allerdings bin ich auch kein Goethe..., aber vielleicht doch ein Mensch." (Sebastian am 26.12.1979)

Wer ist dieser Sebastian? Ein ganz normaler junger Mensch, der in der DDR aufwächst und zur Armee eingezogen wird. In Briefen beschreibt er sein dortiges Leben und das Leben danach sehr anschaulich. Sebastian kommt dabei dem Leser sehr nahe, denn er schildert sehr gefühlvoll, klug und für einen so jungen Menschen erstaunlich weitsichtig seine Befindlichkeiten, seine Umgebung, die Gesellschaft. Voller Humor reflektiert und kommentiert er das Erlebte und zieht daraus seine persönlichen Schlussfolgerungen. Die Konsequenzen bringen ganz neue, ungeahnte Erlebnisse und Probleme mit sich, welche er in weiteren Briefen umfassend und sehr unterhaltsam beleuchtet. Die Antwortbriefe einiger Familienangehöriger runden das Bild ab und bieten so ein breites Spektrum an Gedanken und Meinungen zu privaten, menschlichen, und politisch-gesellschaftlichen Themen der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Wir begleiten Sebastian über einen Zeitraum von etwa acht Jahren, Jahre in denen ein ganzes Leben liegt, so intensiv erleben wir mit Sebastian diese Zeit voller Umbrüche, voller Spannung, voller Dramatik, voller Emotionen, doch auch voller Schönheit, voller Wärme, voller Nähe und voller interessanter Beobachtungen. Er ist ein Unangepasster, der sich auf seine Weise an die Verhältnisse anpasst.

Insgesamt eine hochinteressante und



Erste Auflage 2016
© Franke Verlag Dresden
ISBN 978-3-946715-00-9
22,00 €

fesselnde Beschreibung des Lebens in jener besonderen, heute fast vergessenen Zeit. Sebastian nimmt den Leser mit in seine Welt, er lässt uns teilhaben an seinen Erlebnissen, seinen Gedanken und Gefühlen. Diese authentischen Briefe sind nicht nur ein unverfälschtes Zeitzeugnis voller Humor, Poesie und Weisheit, sie sind auch von erstaunlicher Aktualität, wenn es zum Beispiel um Betrachtungen des ehemaligen DDR-Bürgers zur Wirtschaft und zur Flüchtlingsproblematik geht.

"Das Flüchtlingsproblem wird kaum politisch oder gar menschlich gesehen, sondern am ehesten persönlich. Das "zur Last fallen" können, die Neid erregenden "Vergünstigungen", das Wegnehmen von Arbeitsplätzen, das "sowieso nicht fertig werden" mit der neuen Umwelt usw. Man mag es mit vielen Argumenten bestreiten, für mich sind es Egoismus, Neid und Mißgunst, schön bemäntelt mit Rechtschaffenheit und "Objektivität". (Sebastian am 05.02.1980)